

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 86 (2015)
Heft: 10: Jugend & Medien : Abschied von der Bewahrpädagogik

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Kinder und Jugendliche haben ein grösseres technisches Know-how als die Erwachsenen, um auch in die dunkelsten Räume des Internets vorzudringen.»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Immer, wenn neue Erfindungen das Zusammenleben der Menschen grundsätzlich verändern, sind die Kulturpessimisten nicht weit. Sie warnten vor der Eisenbahn als Teufelszeug, das wegen seiner Geschwindigkeit Kopf und Seele der Menschen verrückt mache. Sie fürchteten eine kulturelle und sittliche Verwahrlosung, als in Jahrmarktbuden die ersten Filme über die Leinwand flimmerten. Sie sahen bei der Einführung des Fernsehens die Familie gefährdet. Und sie sehen heute mit Internet und Smartphones alle Grenzen des kultivierten Zusammenlebens und des guten Geschmacks einstürzen.

Fraglos: Das Internet hat das Angebot an Informationsmüll in einem erschreckenden Ausmass vervielfacht. Was im Netz verbreitet wird, ist zuweilen so dumm, geschmacklos und menschenverachtend, dass es schwerfällt, sich nicht bei den Kulturpessimisten einzureihen.

Trotzdem – und gerade deshalb – soll die Oktoberausgabe der Fachzeitschrift Mut machen. Die Redaktion hat das «3. Nationale Fachforum Jugendmedienschutz», das im September in Bern stattfand, zum Anlass genommen, über die Entwicklungen zu berichten, die die Medienpädagogik seit dem 2. Forum vor zwei Jahren gemacht hat. Das Fazit: Mut tut gut – sich der Herausforderung zu stellen, die die digitale Revolution nicht nur für Erzieher und Pädagoginnen, sondern für die ganze Gesellschaft darstellt. Die erzieherischen Massnahmen, sagt im Interview die Medienpädagogin Monika Luginbühl, sollen nicht mehr darauf angelegt sein, die Kinder und Jugendlichen vom digitalen Schrott fernzuhalten und sie vor Schaden zu bewahren; vielmehr soll ihnen die konzeptuelle Medienpädagogik Anleitungen und Hilfe bieten, mit dem riesigen und letztlich unüberblickbaren Angebot im Internet umzugehen (Seite 6).

Es wäre eine Illusion, zu glauben, die Kinder und Jugendlichen kämen nicht mit fragwürdigen, zynischen, gefährlichen und gar illegalen Inhalten in Berührung. Zumeist haben die jungen

Menschen ein weit grösseres technisches Know-how als die Erwachsenen, um auch in die dunkelsten Räume des weltweiten Netzes vorzudringen. Pornografie, Gewalt, Lügen sind mit zwei Klicks auf den Bildschirmen. Doch die jungen Menschen bewältigen diese Inhalte nicht allein. Darum braucht es die Erwachsenen, die Anleitungen geben im Umgang mit ab-scheulichen oder riskanten Angeboten.

Anleitung ist aber auch nötig, um die Chancen des World Wide Web zu nutzen. Die Fachfrau Divina Frau-Meigs fordert dazu «medientaugliche Schulen» (Seite 11), die Kindern und Jugendlichen beibringen, ihr Leben in einer Art zu erweitern, wie es in der Menschheitsgeschichte noch nie möglich war. Denn das bieten Laptops, Tablets und Smartphones auch: jederzeit und überall in Verbindung zu stehen mit den Menschen auf der ganzen Welt, die uns lieb und teuer sind, Zugang zu haben zu Serviceangeboten, zu Archiven, zu Fotoalben, zu Filmen, zu Bibliotheken.

Einen Beitrag dazu liefert ab dieser Ausgabe auch die Fachzeitschrift: Ab sofort ist eine digitale Version im Netz verfügbar; Abonnentinnen und Abonnenten können sie via App kostenlos herunterladen. Wie das geht, entnehmen Sie der Anleitung, die dieser Ausgabe beiliegt. ●



Neu, nouveau

Fachzeitschrift Curaviva
Revue spécialisée Curaviva

App